

Niemand

Von Kizunafan

Kapitel 80: Seaturtles Entscheidung

Kapitel 82

Black Shadow gab ein paar Koboldkämpfern den Auftrag nach Harry zu suchen und brachte dann Siam und die drei Kinder in Sicherheit ins Black Shadow Manor. Er überließ sie der wohltuenden Kräfte des Heilerzimmers und kehrte so schnell wie möglich nach Askaban zurück.

Kaum das er angekommen war, preschte er schon los. Die verschiedenen Gänge zischten nur so an ihm vorbei. Wenn er sich jetzt verirrte, könnte ihn dies das Leben kosten. Gerade bog er nach rechts in einen nur schummrig beleuchteten Korridor, als vor ihm ein Scharren zu hören war. Vielleicht Gegner die verwundete Soldaten weg schafften, vielleicht Gegner die zu fliehen versuchten oder vielleicht sogar ein Trupp der Harry von hier weg bringen sollte. Entschlossen wenigstens die dritte Möglichkeit nicht zu zulassen, sprintete er los. Seine Muskeln schrien unter der zusätzlichen Belastung auf, aber er ignorierte es und sprang mit gezogener Waffe um die Ecke.

Mit voller Wucht krachte er in etwas schwer gepanzertes. Sein Kopf dröhnte von dem Aufschlag, aber verbissen kämpfte er das Wesen zu Boden und wollte ihm gerade den Gnadestoß geben, als etwas silbernes angeschossen kam. Es zielte genau auf seinen Hals und er konnte sich nur eben so nach hinten wegziehen. Das silberne etwas stellte sich als Schwertklinge heraus, die ihm eines der vordersten Knöpfe seines Kragens zerschmetterte, bevor die Klinge wieder vor zuckte und nur Millimeter vor seinem Hals stehen blieb.

„Black Shadow?“ Eine sichtlich etwas verwirrte Wintertiger nahm ihre Waffe wieder weg. Das Wesen am Boden war ein Kampf Kobold gewesen. Mit schweren Eisenplatten vor der Brust und am Rücken wälzte er sich nun am Boden herum, bevor er schnaufend wieder auf die Beine kam. Murrend gesellte er sich zu einem weiteren Trupp Kobolde, die anscheinend der Hüterin der Sunny Hands und Seaturtle unterstanden. Sie gaben ihm einen kurzen Überblick und er musste zugeben, dass er sich nicht nur etwas, sondern total in dem riesigen Gefängnis verirrt hatte.

Harry war nun noch mehr als vorher aus seiner Reichweite und zerknirscht wandte er sich dem nächsten Korridor zu, als Seaturtle ihn plötzlich zu Boden riss. Keine Sekunde später war die Stelle an der er eben noch gestanden hatte, gespickt mit Pfeilen.

„Analyse!“, befahl Wintertiger hinter ihnen und ein paar bereits ältere, in langen Kutten steckende, Kobolde gingen an ihnen vorbei. In einen seltsamen Singsang verfallend, schlugen sie ihre Hände in den Boden, die in den harten Stein eintauchten, als wäre es nur Wasser. Als sie sie wieder herauszogen, zogen sie damit auch eine Art durchscheinende Decke mit, die den Boden des Ganges darstellte und die an zahlreichen Stellen verschiedenfarbig glühte.

„Da durchzukommen dauert Tage.“, stellte Wintertiger fest, was alle anderen ebenfalls so sahen. „Wir müssen da durch. Mordin, wie lange braucht ihr für einen Tunnel?“, wandte sie sich an den Truppenführer der Kobolde, der aber nur träge den Kopf schüttelte. Es war einer dieser alt gedienten Veteranen, von denen man meinen konnte das sie schon im letzten Koboldaufstand mit gekämpft hatten. Einer von der Sorte der lieber handelte als sprach und auch einer von der Sorte, der nur schlecht die Menschensprache sprach.

So fiel auch die Antwort eher wortkarg aus. „Tunnel schlecht. Besser Durchbruch!“, bestimmte er und zwei große Kobolde mit schweren Dornen besetzten Hämmern stellten sich links von ihm auf. „Altes Sprichwort: Ist ein Tor so stark wie Eisen, solltest du die Wand einreißen.“, zitierte er und mit einem einzigen Schlag standen sie alle in einer Staubwolke, bevor sie hustend und nach Luft schnappend in dem neuen Raum eintraten.

Hier standen einige Stockbetten herum, gefolgt von einer einzigen großen Kommode und einigen Waffen, die an den Wänden lehnten. Nicht unbedingt ein gutes Zeichen wie sie alle wussten. Denn diese Betten waren eindeutig zu klein, als das man als erwachsener Mensch darin schlafen konnte.

„Seid wachsam und achtet auf ungewöhnliche Dinge!“, gab die Hüterin ihren Kämpfern durch, bevor sie durch das fast schon blitzend saubere Zimmer gingen. Sie ließen die Schlafgemächer hinter sich und marschierten nun durch eine Art Kampfraum mit einer dünnen, vielmals geflickten Matte am Boden.

„Hier gute Stelle. Fallen hinter uns!“, entschied der alte Kobold auf einmal und die beiden Hammerträger marschierten wieder vor. Völlig synchron schwangen sie die zentnerschweren Waffen, bevor sie sie in absolutem Gleichklang gegen die harte Wand krachen ließen. Dieses Mal darauf vorbereitet, beseitigte Black Shadow den entstandenen Staub sofort, so das sie nun alle problemlos durch das Loch sehen konnten.

Doch was sie da sahen, gefiel ihnen gar nicht. In der kurzen Zeit, die sie in den Wohnräumen verbracht hatten, hatte ein ganzes Bataillon von Kindersoldaten im Gang Stellung bezogen, die nun allerdings genauso überrascht in ihre Richtung schaute wie sie in ihre. Anscheinend hatten sie sie von vorne erwartet und eine wertvolle Sekunde lang starrten sie einander nur an, bevor es scheinbar beide Seiten

begriffen.

„ANGRIFF!“, hallte es von den zerstörten Mauern wieder und es ging los. Binnen eines Zwinkerns war die Luft von Flüchen durchsiebt. In allen Farben des Regenbogens prasselte der Tod auf sie nieder und die Hammerträger wurden förmlich durchlöchert. Doch für die kampferprobten Kobolde war das kein Hindernis. Ohne jede Spur von Zweifel nahmen sie die immer noch schwer gepanzerten Leichname und stürmten mit ihnen als Schild aus der zertrümmerten Wand hinaus.

Direkt hinter ihnen war Wintertiger. Es war falsch gegen Kinder zu kämpfen und noch mieser sie zu töten, aber sie konnten sich keine Rücksicht auf die Kinder erlauben. Hier in Askaban waren die Kinder ein Instrument und die Waffen von Nimue. Ihre Verachtung für Nimue heraus schreiend schienen die Kobolde genauso zu denken, als sie sich auf die Gegner stürzten. Die Ersten erdrückten sie förmlich unter der Last ihrer Rüstungen, bevor die willenslosen Kindersoldaten sich ihrem Angriff anpassten.

Wie Profis wichen sie zurück und postierten sich an den Wänden, bevor sie ein wahres staccato an Flüchen los ließen, was die Kobolde immer weiter zurück drängte, bis sie von den Fallen in ihrem Rücken zum stehen bleiben gezwungen wurden. Nun waren sie aber den Flüchen ausgeliefert und einen Moment lang sah es verdammt eng aus, als Black Shadow, welcher den großen Sturm nicht mit gemacht hatte, aus dem Loch gesprungen kam.

Inzwischen waren die Soldaten so weit vorgerückt, dass er nun hinter ihnen stand und das nutzte er auch aus. Sein Stab schwang wie ein großes Pendel durch die Luft und Nebelflüche, die lautloseste Art zu zaubern, woben sich um die Kinder.

Die gesamte letzte Reihe wurde von den magischen Schwaden eingehüllt und ausgeschaltet, bevor die anderen Kinder auf ihn aufmerksam wurden. „Wingardium Leviosa, Pulse Grand!“, rief er sofort und die bewusstlosen Kindersoldaten schwebten zwischen ihn und die Feinde, bevor sie in die gegnerischen Reihen schossen und ihre Kameraden umwarfen.

Vielleicht kein perfektes Manöver, aber es hatte gereicht. Schon waren die Kobolde wieder nach vorne geprescht und stürzten sich nun auf die am Boden liegenden Kinder. Ein Paar von ihnen kamen noch auf die Beine, ein einzelner Junge schaffte es sich zusammen mit fünf Kobolden in die Luft zu jagen, bevor es geschafft war.

Schwer atmend rafften sie sich wieder auf. Sie hatten es geschafft einen Großteil der Kinder lediglich bewusstlos zu schlagen und mit einem eigens für Gefangene vorbereiteten Portschlüssel schafften sie die Überlebenden weg, bevor sie sich ihre eigenen Verwundeten ansahen. „Fünf Minuten Pause. Versorgt eure Wunden. Zwei Späher an jede Seite des Ganges!“, orderte die Hüterin.

Seaturtle sagte: „Wie ihr gesehen habt, benutzen die Kindersoldaten Kamikazeangriffe. Das bedeutet nichts anderes, als das am Ziel etwas sehr Wichtiges ist. Bereitet euch auf einen schweren Kampf vor und unterschätzt sie nicht, nur weil sie Kinder sind.“

Der Gedanke auf den vielleicht entscheidenden Schlag in diesem Krieg beflügelte sie. So brachen sie rasch wieder auf. Und sie sollten nicht enttäuscht werden. Sie kamen in einer großen Halle an, in der unzählige Kerzen brannten und in deren flackerndem Schein stand tatsächlich Nimue. Völlig gelassen und ohne die geringste Hast oder Besorgnis ob der Situation zu zeigen, drehte sie sich um und fasste sie grinsend ins Auge.

"Ich habe mich schon gefragt, wer hier eingebrochen sein könnte. Seaturtle, hast du die Zeit hier etwa so vermisst, dass du mich unbedingt wiedersehen wolltest? Und du hast deine Hüterin gleich mitgebracht. Willst du uns nicht vorstellen? Wir wollen doch höflich bleiben, nicht wahr?"

Seaturtle zischte wütend: „Den Namen meiner Hüterin wirst du nicht entweihen, ich werde dir hier keinen mit Namen vorstellen! Ich bin hierher gekommen, um deine dreckige Existenz aus der Geschichte zu löschen und dafür zu sorgen das du nie wieder jemand verletzen kannst!"

„Huh, wie wütend du bist! Wie aufregend! Und wie wollen wir anfangen? Stellen wir uns zum Duell auf und schleudern uns Flüche entgegen? Daraus wird aber nichts, kleine Schildkröte. Ich bin nicht gewillt mit dir zu spielen. Gehe nach Hause, verkrieche dich in dein Bett und heule jemand anderen die Ohren über dein Elend voll!", säuselte Nimue. Dann machte sie ein Zeichen und sofort waren ihre kleinen Kindersoldaten da, um sie wie kleine Bodyguards abzuschirmen.

Die Kinder schienen wie aus dem Boden gewachsen zu sein. Sie sammelten sich um ihre Meisterin, während ein kleinerer Teil ihnen entgegen eilte. „SCHILDE!“, rief Wintertiger und schon erstrahlte ein perlmuttfarbener Glanz um sie herum, der den Angriff der Kinder abwürgte und mit ihren Flüchen verschwand, doch dieser Angriff war eine Falle gewesen.

Denn während sich die Kinder nun auf die Kobolde warfen und sie in einen verzweifelten Nahkampf zwangen, flüsterte Nimue ihre eigenen Zauber und flackernd begannen die Flammen der Kerzen sich in ihrer Hand zu sammeln. „Ilfrit ignaticus!“, hörten sie ihre hämische Stimme und hunderter kleiner Flammen schossen geradewegs über ihre Bodyguards auf sie herunter. Das sie auch ihre eigenen Soldaten traf, schien ihr egal zu sein.

Es war wie ein flammender Hagelsturm, der ihre Einheit auseinander trieb. Seaturtle fand sich zusammen mit Black Shadow und einigen Kobolden etwas außerhalb des großen Geschehens wieder. Sofort woben die Kobolde neue Schilde und die beiden Elementals versuchten ihre Gegnerin unter Beschuss zu nehmen, aber alle ihre Angriffe scheiterten an der bedingungslosen Unterstützung der Kindersoldaten, die wenn ihre Schilde nicht hielten, sich ohne zu zögern selbst vor ihre Meisterin warfen, um sie zu schützen. Sie reagierten nicht einmal, als ihre Meisterin sie selbst hoch

schweben und in die Kobolde schleudern ließ.

Manche von den kindlichen Wurfgeschossen trafen mitten in der Luft auf einige der vereinzelt immer noch herum tanzenden Flammen und entzündeten sich, so das sie nun als brennende tödliche Waffen auf sie herunter regneten. Doch noch nicht einmal unter dieser Behandlung schienen sie gegen ihre Meisterin rebellieren zu wollen. Eher wurden sie zu unerbittlichen Kampfgegnern, die sich auch nicht von Verletzungen ablenken ließen - ganz so als würden sie sie gar nicht spüren.

Durch das Durcheinander bemerkten die Kämpfenden nicht, dass sich Wintertiger mit zwei Kobolden, die sie tarnten, abgesetzt hatte und nun in einer einigermaßen ruhigen Ecke ein Ritual vorbereitete. Sie und Seaturtle hatten lange darüber geredet. Er konnte mit der Schuld, die ihm Nimue aufgeladen hatte nicht leben und nicht sterben.

Er wollte Nimue all ihre Verbrechen in einem unvorstellbaren Ausmaß zurück zahlen, aber nicht in dem er sie tötete - das wäre ihm zu schnell gegangen. Das Ergebnis ihrer Überlegungen bereitete Wintertiger gerade vor. Es gefiel ihr nicht, aber sie wusste das sie Seaturtle nicht von seinem Wunsch abbringen konnte. Mit einer mit gebrachten Mischung aus ihrem Blut und den notwendigen Zutaten für die rituelle Beschwörung eines Dämons, zog sie einen Ritualkreis und begann die notwendigen Rufworte zu rezitieren. Mit einem Mal gab es nur noch sie und das Wesen, was gerade schemenhaft aufgetaucht war.

Laut ihren Informationen war dies Nakalan, der Wächter der Dämonengrube, der entschied wo er welchen Dämonen unter brachte und wie sich dieser beschwören lassen konnte. Eine Art Verwalter. Wer Fragen hatte, konnte sich getrost an ihn wenden. So lange ihm die Bezahlung passte, bekam man die richtigen Antworten.

Er zischte fast schon sanft: „Ich habe gehört, dass du Interesse an einer Unterhaltung hast, weitere Fragen hast und einen Pakt schließen willst. Ich höre zu, aber das kostet.“ Mit fester Stimme sprach sie ihn an: „Mein Interesse ist es, dich für eine Information zu bezahlen. Ich möchte wissen, welcher deiner Dämonen derjenige ist, den ich für diesen Pakt brauche.“

Er sagte: „Die Bezahlung erfolgt nach dem Ritual. Ich weiß was du und dein Schutzbefohleneur wünscht. Er will Nimue an sich binden mit allen dämonischen Mitteln, um sie so am entkommen zu hindern und will sich gemeinsam mit ihr dem grausamsten und schrecklichsten aller Dämonen opfern, unter der Bedingung das sie niemals wieder entkommt und auf ewig für ihre Taten bezahlt. Was ihm selbst passiert ist ihm egal ... interessant. Deine Bezahlung für mich wird sein, dass du alleine zurück bleibst in dem Wissen was du getan hast.“

Währenddessen verschärfte sich der Kampf in der Halle immer mehr auf beiden Seiten. Niemand wollte nachgeben, keiner wollte verlieren. Zwar waren irgendwann alle Kindersoldaten ausgeknockt und durch die Magiekobolde konnten die Söldner die Halle nicht mehr betreten, aber Nimue war dadurch keinesfalls geschlagen.

Sie drehte nur noch mehr auf und schoss weiterhin mit Feuer und anderen

Geschossen um sich. Und Kerzenflammen waren nun das harmloseste. War das Feuer erst mal in der Luft, schien es sich noch zusätzlich zu verändern. Kleine Drachenköpfe, winzige brennende Soldaten, Flammen die sich nicht mit Wasser löschen ließen.

Ihre Angriffe waren unvorhersehbar und Nimue selbst stand lachend in all dem Chaos. Ein Kobold wurde von seinen Kameraden weg zu ihr gezogen und brannte lichterloh, noch ehe er sie erreicht hatte. Ein Weiterer explodierte inmitten seiner Brüder und überzog sie mit brennenden Stücken Haut und Rüstung. Der Tod persönlich, den sie sich als Feind gesucht hatten, so schien es zumindest und eben dieser Tod beschwor nun eine ganze Mauer aus Feuer um sich herum und machte es ihren Gegnern so zusätzlich schwer überhaupt irgendwie an sie heran zu kommen.

Zeitweise beschwor sie an Stelle von Feuer dunklen Rauch und jeder der damit in Berührung kam, konnte sich nicht mehr bewegen. Die gelähmten Soldaten gaben natürlich perfekte Ziele für ihre Flammen ab und so zwang sie die Koboldmagier dazu, anstatt sie anzugreifen ihre eigenen Freunde zu beschützen und gelang es doch einmal einem Fluch bis zu ihr durch zu kommen, transformierte sie einfach ihre kleinen Soldaten zu passenden Schutzschilden um, um nach einer kleinen Pause noch heftiger anzugreifen.

Dann war es plötzlich ganz still. Jegliche Töne schienen aus der Welt gerissen, als sich durch die gesamte Halle ein großer Riss zog. Die Flammen der Kerzen schossen in die Höhe und wurden aschfahl, bevor sie begannen in einem intensiven Schwarz-violett zu glühen. Dann brach Feuer einem Vulkanausbruch gleich aus dem Riss im Boden nach oben und ein gewaltiger Dämon stand inmitten der wie erstarrten Kämpfer. Er hatte tot-schwarze Haut und lange nadelspitze Hörner auf dem Kopf, die sich wie eine knöcherne Krone um sein Haupt bildeten.

Fassungslos starrten die Anwesenden an der glatten granitene Haut herunter. Der Dämon war mit nichts weiter bekleidet als einigen grell gelben Zeichnungen, die sich anmutig um seine Muskeln zu bewegen schienen, als er sich auf vier mächtigen Pranken zu bewegen begann. Er schien den Boden gar nicht zu berühren und trotzdem erschütterte jeder seiner Schritte die Halle.

Mit jedem Blick in der Halle auf sich gerichtet, griff er sich Seaturtle der sich nicht wehrte. Krallen bewehrte Finger schlossen sich um ihn und hoben ihn hoch, bevor eine der Krallen ein Zeichen in seine Brust ritzte. Hier wurde die eiserne Stille auf einmal von Nimues gellendem Gelächter unterbrochen. Scheinbar glaubte sie den Dämon auf ihrer Seite, als dieser sich nun gemächlich in ihre Richtung bewegte. Unter seinen Pranken zerfielen ihre Soldaten zu Asche und langsam schien sie zu begreifen was hier passierte.

Schon wirbelte sie wieder herum. Die violetten Flammen erzitterten, als sie diese genau wie vorher auf den Dämonen werfen wollte, aber nichts passierte. Vor Wut schreiend wob sie Zeichen um Zeichen. In Sekunden von Bruchteilen erschienen neue Kinder, die aber völlig machtlos gegen den Dämonen waren, der unaufhaltsam durch die zerstörte Halle auf sie zu kam. Schließlich schien sie zu begreifen, dass sie hier

einem Feind gegenüber stand, dem sie nicht gewachsen war und brüllend vor Wut rauschte sie herum.

Offensichtlich wollte sie fliehen, als im selben Augenblick der Dämon sein Maul öffnete. Wie eine flammende Peitsche schoss seine Zunge heraus, bevor sie sich um die nackten Knöchel Nimues legte und sich dort einbrannte. Sie konnten das verbrannte Fleisch riechen, als Nimue aufschreiend von den Füßen geholt wurde. An der immer noch brennenden Zunge wurde sie nach oben gezogen, bevor sich eine weitere Pranke um ihren Kopf schloss. Nun drangen ihre Verwünschungen nur noch gedämpft bis zu ihnen durch, bevor eine lange Krallen ihre Rüstung einfach weg riss. Nackt wie sie geschaffen worden war, hing sie nun in der dämonischen Klaue, bevor auch sie von der Krallen ein langes Zeichen eingeritzt bekam.

So wurde der endgültige Pakt geschmiedet. Der Dämon bekam eine schmutzige Seele zum ewigen quälen, ebenso wie die unschuldig schuldige Paktseele, die die andere Seele auf ewig an der Flucht hindern würde. Schon im nächsten Augenblick wurden Nimue und Seaturtle brutal in die tiefsten Tiefen der Dämonenwelt gezogen. Zurück blieb eine völlig verwüstete Halle und Wintertiger, die von Black Shadow weinend aus dem Ritualkreis geholt wurde.

oooooooooooooooooooo

Etwa zur selben Zeit hatte sich auch Bellatrix eine kleine Verschnaufpause erkämpft. Sie saß mit den Anderen vor einer geräumten Dementorenbrutkammer und würden nach einer 5 Minuten-Pause die nächsten Gänge durchsuchen. Plötzlich fielen ihr ein paar Kinder am anderen Ende des Raumes auf, die nicht mitgekämpft hatten. Ein Mädchen zog ihren Blick fast magisch auf sich und ohne es überprüfen zu müssen, wusste Bellatrix wer sie war. Ein geflüstertes "Hope!" entkam ihren Lippen, jede Erschöpfung war vergessen, sie musste sofort zu ihrer Tochter!

oooooooooooooooooooo

In diesem Augenblick wurde eine letzte Falle Nimues ausgelöst, die sie für den Fall das sie tatsächlich besiegt wurde, angebracht hatte. In jedem Stockwerk rieselte das Kahlerz zusammen, bis es sich zu einen riesigen Ball formte. Jedes Kahlerzkorn verband sich mit Nimues Armee, mit den Söldnern, den Dementoren und den Kindersoldaten. Und dann verschwand der Ball durch das goldene Zeichen, dem Zeichen für Hogwarts. Im selben Moment wurde die gesamte Armee Nimues vor den Augen ihrer Feinde Richtung Hogwarts transportiert.

oooooooooooooooooooo

Hope verschwand in genau dem Moment, als ihre Mutter sie umarmen wollte.

oooooooooooooooooooo

Das Erscheinen von Nimues Armee auf dem Gelände Hogwarts löste eine weitere Kettenreaktion aus. Gekoppelt an das Kahlerz, reagierte jeder manipulierte

Zauberstab, der je von Olivander verkauft worden war und transportierte seinen Besitzer ebenfalls auf das Hogwarts Gelände.

Auch die Schüler waren hier. Und genau wie es Dumbledore und Merlin geplant hatten, begann nun eine Schlacht die genug Lebensenergie und Magie aufbringen konnte, um Merlin die Reise nach Avalon zu ermöglichen - mit der Magie einer ganzen Welt als Opfer. Nach ihrem Plan gab es keine Fronten, kein Gut gegen Böse, ihnen genügte es wenn jeder gegen jeden kämpfte.